

An
Frau Senatorin Jutta Blankau
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Neuenfelder Straße 19
21109 Hamburg

Januar 2015

Sehr geehrte Frau Senatorin Blankau,

im Nachtrag zur öffentlichen Anhörung über die Drucksache 20/13206 zum Rahmenkonzept „Hamburgs Sprung über die Elbe – Zukunftsbild 2013+“ und nach der Lektüre des Wortprotokolls der Anhörung möchten wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Nachdem gerade von Ihnen immer wieder auf die vorbildliche Bürgerbeteiligung auf Wilhelmsburg hingewiesen wird, empfinden wir Ihr Verhalten und Ihr starres Festhalten an diesem in vielen Punkten *dringend verbesserungswürdigen* Papier als *inakzeptabel*, sowohl inhaltlich als auch in der Form Ihres als respektlos empfundenen Umgangs mit den Bürgerinnen und Bürgern Wilhelmsburgs. Unbeeindruckt von über dreißig überwiegend sehr sachlichen und inhaltlich gut begründeten Wortbeiträgen, haben Sie nach der Anhörung, gleich zu Beginn der weiteren öffentlichen Sitzung des Stadtplanungsausschusses der Bürgerschaft auf die Aufforderung der Abgeordneten Sudmann, dieses Papier in der aktuellen Form zurückzuziehen und zu überarbeiten, zunächst mit Kopfschütteln reagiert und in ihren späteren Ausführungen keinen plausiblen Grund für Ihr starres Festhalten am aktuellen Inhalt dieses Papiers geliefert, und eine Überarbeitung des Papiers abgelehnt. In dem selben Redebeitrag hat Frau Sudmann berichtet, dass Sie, Frau Senatorin, vor Beginn der Anhörung die Abgeordnete Sudmann dafür "gelobt" haben so viele Menschen zu dieser Anhörung mobilisiert zu haben, und dass Frau Sudmann diese "Anerkennung" ablehnte mit dem Hinweis, dass sie zur Anwesenheit so vieler engagierter Bürger von den Elbinseln nichts beigetragen habe. Eine solche Aussage zeigt deutlich, was Sie von den Bürgern halten, die Ihnen per demokratischer Wahl Ihr Amt als Senatorin lediglich auf Zeit verliehen haben.

Ist das Ihre Art den Bürgerinnen und Bürgern mitzuteilen, wie ernst Sie sie nehmen? Wir empfinden das als unwürdig und stellen mit Bedauern fest, dass Ihre ständigen Lobeshymnen über gute und gelungene Bürgerbeteiligung nicht einmal ansatzweise den wahren Sachverhalt und Ihre tatsächliche Haltung widerspiegeln.

Das Erfüllen unserer Bürgerpflicht endet nicht mit der Abgabe eines Stimmzettels. Wir sind aus eigenem Antrieb und aus Sorge um unseren Lebensraum in diese Veranstaltung gekommen, und haben unsere Kritik an diesem Rahmenkonzept dargelegt. Das Offenlegen von möglichen Fehlplanungen und die kritisch konstruktive Begleitung derer, denen Regierungsverantwortung und damit Macht nur auf Zeit verliehen wurde, sind Bürgerpflicht und für uns Ausdruck mündiger Bürgerpartizipation.

Frau Senatorin Blankau, es geht um unsere Inseln, die lebenswert entwickelt und erhalten bleiben müssen. Dafür setzen wir uns ein. Die Bewohnerinnen und Bewohner Wilhelmsburgs, des Kleinen Grasbrooks und der Veddel sind Experten für diesen Lebensraum. Hören Sie auf sie! Verhindern sie Fehlentwicklungen, wie sie in dem vorgelegten Rahmenkonzept stehen.

Wir fanden es erfreulich, dass die Abgeordneten des Stadtentwicklungsausschusses diese öffentliche Anhörung veranlasst haben. Wir erwarten von den Bürgerschaftsabgeordneten, dass sie dieses inhaltlich fehlerhafte, teilweise mit falschen Argumenten und Widersprüchen angefüllte Rahmenkonzept, zurückweisen und die Exekutive – also Sie, Frau Senatorin – auffordern dieses Papier von Unwahrheiten, Verschleierungen und Widersprüchen zu befreien und die Positionen der Bürger einzuarbeiten. Genug Vorschläge können Sie dem Wortprotokoll der Sitzung entnehmen.

Es handelt sich hier doch lediglich um ein Rahmenkonzept, das als Grundlage für Diskussionen, Veränderungen und gemeinsame Suche nach Kompromissen und Veränderungen dienen sollte. Ihrer starren Haltung und Argumentation in der Anhörung ist aber zu entnehmen, dass bereits etwas in Beton gegossen werden soll, was nach Auffassung der besorgten Bürgerinnen und Bürger zumindest kontraproduktiv, wenn nicht gar zukunftsgefährdend gegen den Sinn einer integrativen und sozialen Stadtentwicklungspolitik ist.

Mit Freundlichen Grüßen



Lutz Cassel für den Kreis der Autoren:

Liesel Amelingmeyer, Marianne Groß, Rosita Laskowski, Claudia Roszak, Svenja Thomé, Silke Wölke, Dirk Holm, Manuel Humburg, Rainer Roszak, Hartmut Sauer, Andreas Schwarz

liesel.amelingmeyer@hamburg.de ; lutz.cassel@hamburg.de ; marianne@gross-im-netz.com ;
rositalaskowski@gmx.de ; claudia-roszak@online.de ; SThome@gmx.net ; silke-woelke@online.de ;
mohrid@lomez.de ; manuel@humburg-hamburg.de ; RA-Roszak@hamburg.de ; hartmut.sauer@relewi.de ;
schwarz-andreas@gmx.net



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Neuenfelder Str. 19, D - 21109 Hamburg

Arbeitskreis Anhörung zum Rahmenkonzept
2013+ Wilhelmsburg
c/o Herr Lutz Cassel
Vogelhüttendeich 105
21107 Hamburg

Ekke Martin Wöhl
Persönlicher Referent der Senatorin

Neuenfelder Str. 19
D - 21109 Hamburg

Telefon:(040) 4 28 40 - 7000 - 7013
Telefax:(040) 42 79 40 -137

E-Mail: ekke-martin.woehl@bsu.hamburg.de

Hamburg, den 05.02.2015

Ihr Schreiben zum Thema Anhörung des Stadtentwicklungsausschusses zum Rahmenkonzept „Hamburgs Sprung über die Elbe – Zukunftsbild 2013+“

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für Ihr Schreiben zum Thema Anhörung des Stadtentwicklungsausschusses zum Rahmenkonzept „Hamburgs Sprung über die Elbe – Zukunftsbild 2013+“. Frau Senatorin Blankau hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Im Rahmen der Senatsbefragung hat Frau Senatorin Blankau ihre hohe Wertschätzung für die Beteiligungsprozesse in Wilhelmsburg zum Ausdruck gebracht. Gleichzeitig hat sie ebenfalls deutlich gemacht, dass das Rahmenkonzept in seiner vorliegenden Form die Interessen aller beteiligten Akteure in Wilhelmsburg berücksichtigt. Deshalb stellt es eine gute Grundlage für die weitere Entwicklung Wilhelmsburgs, der Veddel und des Harburger Binnenhafens dar.

Im Rahmen der Anhörung sind von Seiten der Bürgerinnen und Bürger wertvolle Anmerkungen gemacht und Hinweise gegeben worden. Das Rahmenkonzept gibt zwar Richtungen vor, bietet aber genügend Raum zur gemeinsamen Gestaltung der weiteren Entwicklung. Das große Engagement von Bürgerinnen und Bürger für den eigenen Stadtteil ist dafür eine gute Voraussetzung.

Mit freundlichen Grüßen